



Selbstevaluierung 2018/19

Der LAG Wittelsbacher Land e. V.

Inhaltsangabe

1. Hintergrund und Zielsetzung
2. Aufgabe und Methodik der Selbstevaluierung
3. Der Bilanzworkshop
 - 3.1 Ablauf und Umsetzung
 - 3.2 Themen und Aufgabenstellungen
 - 3.3 Ergebnisse
4. Weiteres Vorgehen
5. Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen

1. Hintergrund und Zielsetzung

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) „Wittelsbacher Land e.V.“ ist als Lenkungsorgan des LEADER-Prozesses die ausführende Instanz und bedarf regelmäßiger Überprüfung und Reflexion. Durch ein prozessbegleitendes Monitoring werden durch das Regionalmanagement kontinuierlich Informationen gesammelt, um die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) systematisch überprüfen zu können. Um Aufschluss darüber zu erhalten, ob die LES mit ihren übergeordneten Zielen und Handlungsfeldern positive Effekte und Impulse in der bisherigen Förderperiode (2014 – 2020) innerhalb dem Wittelsbacher Land erzielen konnte, wurde eine Bewertung in Form einer Selbstevaluierung im Dezember 2018 durchgeführt.

Die Selbstevaluierung sowie der damit verbundene Bilanzworkshop waren ursprünglich für 2017 vorgesehen, wurden aber im Rahmen eines Vorstandsbeschlusses auf 2018 verschoben. Da der Wittelsbacher Land e.V. das erste Halbjahr 2018 nicht besetzt war, hat sich die Durchführung der beiden genannten Maßnahmen auf Ende 2018/Anfang 2019 verzögert. Die Ergebnisse sind daher nicht rein für Anpassungen der LES innerhalb der laufenden Förderphase von Bedeutung, sondern auch bereits im Hinblick auf die nächste Förderperiode relevant. Zielsetzung war es, genau diese Notwendigkeit der Anpassung in der LES zu überprüfen.

2. Aufgabe und Methodik der Selbstevaluierung

Zunächst wurden seitens der LAG acht verschiedene Fragebögen ausgearbeitet; diese bezogen sich zum einen thematisch auf die sechs Säulen der LES und die jeweils zuständigen Arbeitskreise, zum anderen auf bislang umgesetzte Projekte und die zuständigen Projektträger sowie speziell auf das LAG-Entscheidungsgremium. Insgesamt wurden so 108 Fragebögen verschickt, wovon 36 ausgefüllt an den Verein zurückgeschickt wurden. Dies entspricht einer Beteiligung von 33 Prozent, was verglichen mit der Zwischenevaluierung von 2012 (44 ausgefüllte Fragebögen bei 350 Befragten)

eine zufriedenstellende Quote darstellt. Dies bestätigte die Entscheidung, sich auf die „aktiven“ Mitglieder aus den Arbeitskreisen und dem LAG-Gremium zu fokussieren und auf eine Befragung der Bevölkerung durch die Wittelsbacher Land Zeitung zu verzichten (8 Teilnehmer im Jahr 2012).

Die Ergebnisse aus den ausgewerteten Fragebögen wurden anschließend mit den Zielen aus der LES sowie den Ergebnissen der damaligen SWOT-Analyse verglichen. Diese Vorgehensweise ermöglichte einen Abgleich im Rahmen des Monitorings mit den sechs Entwicklungszielen und der zugehörigen Handlungsziele und eine Überprüfung auf deren Aktualität. Diese Zielfortschrittsanalyse war die Grundlage für die Erarbeitung der Themen für den Bilanzworkshop, welcher final potentiell notwendige Nachjustierungen der Ziele der LES oder eine Neuausrichtung der LES aufzeigen sollte.

Anhand des fortlaufenden Monitorings war ersichtlich, dass die bisher gebundenen Fördermittel sowie die Anzahl der umgesetzten Projekte in etwa den Planzahlen aus der LES entsprechen. Berücksichtigt wurden auch Projekte, die zum damaligen Zeitpunkt noch in der Planungsphase waren. Insgesamt waren (Stand März 2018) rund 1.020.000 Euro Fördermittel gebunden und es standen somit noch ca. 500.000 Euro zur Verfügung. Eine Umschichtung der Mittel innerhalb der Entwicklungsziele wurde deshalb nicht als notwendig angesehen. Auch die Anzahl der Projekte innerhalb der 5 Entwicklungsziele war relativ ausgeglichen. So wurden in den Bereichen Energiewende und Tourismus jeweils vier Projekte umgesetzt, in den anderen jeweils zwei. Die noch vorhandenen Fördermittel pro Entwicklungsziel beliefen sich auf 60.000 bis 130.000 Euro.

Um die Ergebnisse aus den Fragebögen und dem erläuterten Abgleich zu verbildlichen wurden zwei Wordle-Bilder ausgearbeitet, welche einerseits die am häufigsten genannten Schwächen in der Region (im Hinblick auf die LES) darstellen (vgl. Abb. 1), andererseits die gewünschte Priorisierung auf zukünftige Handlungsfelder (vgl. Abb. 2).



Abb. 1: Am häufigsten genannte Schwächen innerhalb der Handlungsziele

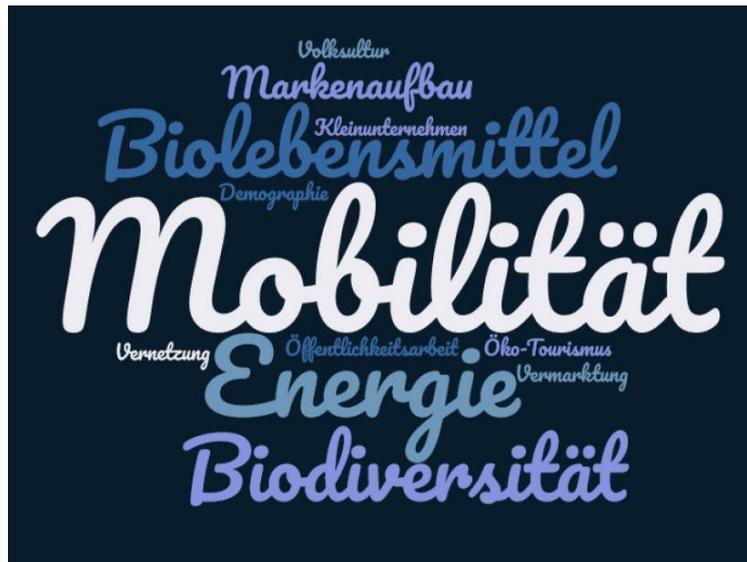


Abb. 2: Am häufigsten genannte Handlungsfelder, auf die man zukünftig besonderen Fokus legen sollte.

3. Der Bilanzworkshop

Um ein gemeinsames Selbstevaluierungsergebnis erzielen zu können, wurde mit dem Kernstück der Selbstevaluierung „Bilanzworkshop“ eine Methode gewählt, die eine direkte Kommunikation ermöglicht. Die Teilnehmer des Bilanzworkshops wurden über relevante Ergebnisse der vorangegangenen Methoden informiert und mittels des „World-Cafes“ bestimmten die Teilnehmer die einzelnen Ergebnisse. In Vorstandssitzung und Mitgliederversammlung werden die Handlungsempfehlungen vorgestellt.

Der Bilanzworkshop fand am 20. März im Bauernmarkt Dasing statt. Eingeladen wurden alle LAG-Mitglieder, Arbeitskreismitglieder und Projektbeteiligte. Dies entspricht der Selben Zahl wie die Menge an verschickten Fragebögen. Beim Workshop waren 16 Teilnehmer vor Ort. Erfreulich hoch war der Anteil an „Bürgern“, bzw. Nicht-Mitgliedern des LAG-Gremiums.

Teilgenommen haben:

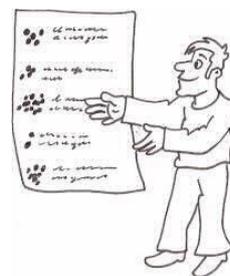
- Sarina Lich, Jugendzentrum Friedberg
- Ines Bobinger, Stadt Friedberg Kommunalreferat: Bürgerbüro / Tourismus
- Ingrid Hafner-Eicher, Leitung Alten- und Behindertenhilfe|Seniorenberatung, Landratsamt Aichach-Friedberg
- Peter Lachenmair , Vorstandschaft Wittelsbacher Land e.V.
- Thomas Eberle, Heimatverein Todtenweis; AK Tourismus
- Ernst Haile, Bund Naturschutz
- Leonhard Knauer, Heimatkundeverein Derching
- Susanne Gribl, Leiterin VHS Aichach-Friedberg
- Wolfgang Müller, Leiter Büro Landrat, Landratsamt Aichach-Friedberg
- Tino Horack, Geschäftsführer Schloss Blumenthal GmbH & Co. KG
- Renate Mayer, Geschäftsführerin Aktiv-Ring Friedberg GmbH
- Aurelija Igel, Hauptamtsleitung Aichach
- Erich Herreiner, AELF Nördlingen
- Gertrud Hitzler, Vorstandschaft Wittelsbacher Land e.V.
- Anja Streibl, Wittelsbacher Land e.V.
- David Hein, Wittelsbacher Land e.V.

Anhand der beiden Wordle-Darstellungen wurden insgesamt fünf Thementische mit verschiedenen Thesen und zu bearbeitenden Aufgaben definiert. Die Thementische waren:

- Biodiversität
- Öffentlichkeitsarbeit
- Tourismus
- Wirtschaft
- Energie

3.1 Ablauf und Umsetzung

Die Teilnehmer sollten sich zu Beginn gleichmäßig auf die 5 Tische verteilen. Jede Gruppe hatte 15 Minuten Zeit, um die aufgeführten Themen zu bearbeiten und zu diskutieren. Anschließend sollte sicher jeder Teilnehmer einen neuen Thementisch suchen, am besten in anderer Zusammensetzung als zuvor. Um den Überblick zu behalten, wer bereits an welchen Tischen war, bekam jeder Teilnehmer zu Beginn fünf unterschiedliche Farbpunkte, die er – entsprechend der Farbe der Tische – bei jeder Runde abgeben sollte.



Für jeden Thementisch wurde in der Vorbereitung ein Gesprächsrundenleiter ausgewählt. Diese Auswahl wurde fachbezogen vorgenommen. Der Gesprächsrundenleiter sollte die komplette Zeit über (alle fünf Runden) an „seinem“ Tisch bleiben und nicht wie die übrigen Teilnehmer rotieren. Dabei war es Aufgabe der Gesprächsrundenleiter, die jeweils neuen Teilnehmer in jeder Runde über die Aufgabenstellung und die bislang erarbeiteten Ergebnisse zu informieren. Zu guter Letzt stellte jeder der fünf Gesprächsrundenleiter nach Beendigung aller fünf Runden und weiteren 10 Minuten Bearbeitungszeit, die Gesamtergebnisse aus allen fünf Runden allen Teilnehmern vor.

Die gewählte Methodik garantierte einen dynamischen Wechsel an jedem Tisch, so dass jeder Teilnehmer seine Fachkompetenz zu ganz unterschiedlichen Themen einbringen konnte und dabei immer ein „Blick von außen“ möglich war. Zudem sorgte der knappe Zeitrahmen für ausreichend Abwechslung und immer neue Impulse.

Auf jedem Tisch wurden Papier-Tischdecken unterlegt, auf welche alle Teilnehmer und insbesondere die Gesprächsrundenleiter die Ideen und Ergebnisse festhalten konnten.

3.2 Themen und Aufgabenstellungen

Nachfolgende Aufgabenstellungen wurden auf Basis einer aus den im Vorfeld erarbeiteten Hypothese gestellt. Dabei hatte jeder Gesprächsrundenleiter noch eine Liste mit Gedankenanstößen für die jeweiligen Themen, sollte es in einer Runde zu einem „Ideenstop“ kommen oder sich Ideen in eine andere Richtung entwickeln – dies war durchaus erwünscht, da ein offener Austausch und Dialog im Vordergrund stand, und die gewählten Aufgaben lediglich einen Startpunkt für jeden Thementisch bilden sollte.

- **Biodiversität**
Hypothese: Das Volksbegehren Artenvielfalt zeigt, dass die Bevölkerung für Umweltthemen sensibilisiert ist; die Bereitschaft „zum Umdenken“ ist vorhanden. Dennoch fehlt es bislang häufig an privaten bzw. „nicht-staatlichen“ Akteuren und Projekten. Es fehlen Anregungen und Anleitungen für leicht umzusetzende „Maßnahmen für Jedermann“.

Aufgabe: Entwickeln Sie ein Produkt „Wittelsbacher Land Werkzeuge für die Artenvielfalt“, welchen jeder Bürger für den privaten Garten/Balkon und auch außerhalb seines Gartenzauns nutzen kann, um Blühflächen und Nistbereiche für die Insekten, Vögel und Co. zu schaffen.

- **Öffentlichkeitsarbeit**
Hypothese: Sowohl die LES, die ihr zu Grunde liegende SWOT-Analyse als auch die Befragungen haben die „Jugend“ des Landkreises als vernachlässigte, aber wichtige Zielgruppe definiert.

Aufgabe: Entwickeln Sie darauf aufbauend ein Projekt, welches - passend zu den Vereinsthemen und/oder der Regionalentwicklung - die Jugend anspricht und aktiv an der Entwicklung des Landkreises beteiligt.

- **Tourismus**
Hypothese: Im Landkreis gibt es eine Vielzahl von touristisch-bedeutenden Kultur-Angeboten. Dennoch wurde fehlende Zusammenarbeit - z.B. in Form einer Veranstaltungsreihe, die unterschiedliche Themen bespielt - als Schwäche definiert. Des Weiteren müsse weiterhin die regionale Identität und Marke „Wittelsbacher Land“ gefördert werden.

Aufgabe: Wählen Sie eines der beiden vorgeschlagenen Projekte aus und erarbeiten Sie ein Konzept.
 1. Kulturfrühling 2021 - Erstellen Sie ein VA-Konzept mit Themenschwerpunkten, grobem Finanzierungsmodell und der Benennung von Akteuren
 2. Kunstpfad - Benennen Sie mind. 5 Stationen mit Augenmerk auf die Streckenführung, die Zielgruppe und definieren Sie ein Motto

- **Wirtschaft**
Hypothese: Der Landkreis Aichach-Friedberg hat sich zusammen mit einzelnen Gemeinden des Landkreises Neuburg-Schrobenhausen als Ökomodellregion beworben. Es existieren bereits eine Gruppe sehr engagierter Akteure und viele Ideen. Eine Herausforderung wird sein, ein Netzwerk aufzubauen und insbesondere den öffentlichen Sektor mit „ins Boot zu holen“.

Aufgabe: Entwickeln Sie ein landkreisflächendeckendes Konzept, welches den Anteil der Biolebensmittel im öffentlichen Sektor steigert.

- **Energie**
Hypothese: In der LES wurde bereits das Ziel formuliert, ein „Konzept für alternative Mobilitätskonzepte“ zu erarbeiten. Obwohl es bereits mehrere LEADER-Projekte in Entwicklungsziel 2 „Energiewende im Wittelsbacher Land“ angestoßen und umgesetzt wurden, beinhaltet keines das Thema *Mobilität*.

Aufgabe: Erarbeiten Sie eine Projektbeschreibung eines fiktiven LEADER-Projektes „Umweltfreundliches Mobilitätskonzept“, und benennen Sie hierzu potentielle Projektträger, Akteure, Maßnahmen und Ziele.

3.3 Ergebnisse

- **Biodiversität**

Als Herausforderungen wurden benannt:

- Reduktion von immergrünen Gärten sowie Steingärten
- Reduktion von Rasenrobotern
- Mobilisierung aller Menschen; Kinder sensibilisieren

Umsetzung:

- Mähen statt Mulchen von Straßenrändern und Feldrändern und Mähgut abfahren => Mähgeräte fördern.
Dieses Thema wurde bereits mehrfach im AK des Vereins behandelt. Bislang scheiterte es an Zuständigkeiten oder fehlender „Man-Power“. Auch konnte für ein LEADER-Projekt kein Projektträger definiert werden. Es wäre wünschenswert „nicht-kommunale“ Akteure zu finden.
- Neuer Ansatz: Bürgernähe schaffen
Aufklärung → Angebot auf verschiedenen Ebenen schaffen → Natur in Wert setzen

Aufklärung:

- Bildung: Kindergärten und Schulen => „Aussähen, Beobachten, Verantwortung übernehmen“
- AG-Imker und AG-Streuobst an Schulen
- Arbeitskreis soll Akteure benennen und vereinen.
- Über Kontakte des Vereins können interessierte Schulen abgefragt werden
- Flyer und Gartenkalender mit Motivationshinweisen für naturnahes Gärtnern (RS mit Naturschutz, Gartenkultur, Landespflege ob sinnvoll)
- Breite Aufklärung über Filme: Filmabende organisieren

Angebot auf verschiedenen Ebenen schaffen:

- **Schulen und Kindergärten**
- Wettbewerbe: Mehr grün und Blumen in **Kommunen**
➔ Gibt es einzelne Gemeinden (oder den gesamten Lkr.) die ein solches Konzept aufsetzen würden? AK soll Idee entwickeln, um einen Brief mit Interessenabfrage aufzusetzen.
- Identitätsbaum (z.B. Linde, Vogelbeere etc.; **Zielgruppe einheimische Bevölkerung**) oder Identitätsschmetterling für das Wittelsbacher Land oder je Kommune → AK benennt Akteure und Experten, welche Vorschläge begründen und erarbeiten können
- Einzelne **private Bürger** (Infomaterial)
- Öffentliche Flächen für Urban-Gardening → Zuständigkeiten klären
➔ Kreisfachberatung und Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten einbinden
- „Generations-Garten“ betreut durch **Obst- und Gartenbauvereine**

→ Akteure in den AK einladen

- Patenschaften für Blühstreifen, Bäume, Hecken → VHS?
- Obst- und Gartenbauvereine für Jugendarbeit fördern => personell und finanziell: Akteure benennen
- Anknüpfungspunkt: Landesweite Biodiversitätsstrategie „Ein Herz für Insekten“

• **Öffentlichkeitsarbeit**

Als Herausforderungen wurden benannt:

- Der Verein ist bei den Jugendlichen zu wenig bekannt
- Die Themen sind für Jugendliche nur bedingt geeignet

Umsetzung:

- Jugendrelevante Themen finden
 - Artenvielfalt
 - Klimaschutz: global => lokal; Stichwort Fridays for future
 - Heimatverbundenheit
 - Mobilität
- Jugendliche müssen die Themen auch selbst benennen können

Aufklärung:

- Schulen als beste Anlaufstelle benannt
- Alle Schularten beteiligen
- Projektarbeit anbieten: P-Seminare: Projektklassen/Projektarbeiten/AGs

Angebot schaffen:

- Der AK Öffentlichkeitsarbeit erarbeitet ein Konzept, das Schulklassen ermöglicht, die benannten Themen aus ihrer Sicht aufzuarbeiten und darüber zu schreiben. Ergebnis könnte eine eigene Jugendausgabe der Wittelsbacher Land Zeit 2020 sein.
- Alternativ ist ein „Jugend-Blog“ in jeder Ausgabe denkbar
- Parallel WBL auf Social Media verstärken und die Schulklassen einbinden; Jugend-Blog auf der Website
- Wettbewerbe ausrufen => Clips, Poetry Slam, Blog,

• **Tourismus**

Als Herausforderungen wurden benannt:

- Gesamtgebiet Wittelsbacher Land einbeziehen
- Mobilität: wie gelangt man zu den einzelnen Orten? Abhängigkeit vom Auto
- Konkurrenz durch große Städte
- Kulturfrühling:
 - Sehr aufwendig in der Orga
 - Wertigkeit?! Gute Künstler sind teuer

Umsetzung/Maßnahmen:

- Wer oder was ist für den Erfolg notwendig?
- Zielgruppen muss definiert werden: Tagestouristen, Einheimische?

- Was wird angeboten? Kirche/Wald/Städte als zentrales Thema?
- Was soll angeboten werden? „Bierzeltkultur“ vs. „hohe Kultur“

Angebot schaffen:

- **Kunstpfad:**
 - Regionale Künstler einbeziehen für die Kunstobjekte
 - Kunstwerke: Projektarbeiten von verschiedenen Gruppierungen aus dem Land (Schüler/Uni)
 - Junge Künstler ansprechen; Wettbewerb ausrufen?
 - Stetes Wachstum; jedes Jahr ein neues Objekt
 - Pfad durch das Wittelsbacher Land oder wechselnde „Austragungsorte“?
- ➔ Beide Ideen sind sehr aufwändig und bedürfen langfristiger Planung und Kostenberechnungen; der AK Tourismus kann darüber entscheiden, ob die Projektideen in die nächste LES aufgenommen und dafür konkretisiert werden sollen ➔ gute Grundlage für Förderung;
- ➔ Eine Zentralstelle für Koordination wäre zu schaffen
- ➔ Ist eine Projektmanagementstelle sinnvoll ➔ Abfrage AK Tourismus
- ➔ Weitere Idee: Theaterbus für das Wittelsbacher Land

- **Wirtschaft**

Als Herausforderungen wurden benannt:

- Definition der Begriffe „Bio“ und „Regional“
- Verwirrung der Endkunden durch zu viele „Siegel“
- Gesetzliche Rahmenbedingungen
- Lebensmittel sind teilweise Ramschware
- Synergien schaffen und nutzen
- Vertrauen in regionale (Bio)-Produkte stärken

Akteure benennen

- Lenkungsgruppe und Projektmanager der Ökomodellregion können einen Ernährungsrat bilden; dieser leistet Öffentlichkeitsarbeit und wirbt für Bio-Essen in öffentlichen Einrichtungen
- Spezielle Angebote von Ernährungsworkshops (VHS)

Umsetzung:

- Adaption des Projektes „Na(h) gut!“ auf weiterführende Schulen, Altersheime, Volkshochschule
 - Dafür Ausbildung zu „Bio-Botschaftern“: Aufklärung, Marketing und Verarbeitung
 - Insbesondere bei Altersheimen können Generationenübergreifende Angebote und Aktionen kreiert werden; Senioren und Kinder arbeiten zusammen
 - „Hersteller sichtbar machen“: Bio-Lieferanten besuchen belieferte Einrichtungen
- ➔ Derzeit noch nicht greifbar; Lenkungsgruppe und Projektmanager der Ökomodellregion werden zusammen mit Akteuren des AK Wirtschaft Ideen austauschen

- **Energie**

Als Herausforderungen wurden benannt:

- Refinanzierung
- Ladezeiten
- Energiequelle
- Anschaffungskosten
- Zielgruppe definieren

→ Interessensabfrage: Wer besitzt bereits Elektrofahrzeuge und hat Interesse, die Anzahl aufzustocken bzw. E-Autos neu anzuschaffen?

- Firmen mit Fuhrpark
- öffentlicher Sektor; Gemeinden und Landkreis mit Fuhrpark → Rücksprache erfolgt mit dem Landratsamt

Umsetzung:

- Anschaffung und Aufbau eines elektrogetriebenen Fuhrparks für die Mitarbeiter
- Kauf von Ladestationen
- Kooperationspartner finden
 - ➔ Zuständigkeiten müssen mit dem Landkreis geklärt werden
 - ➔ Termine und Zeitplan werden im Juli fixiert.

Weitere Idee:

Auf- und Ausbau eines Elektro-Radwegenetzes für touristische Belange (und Bürger)

- Zu klären: Welche Standorte kommen in Frage?
- Wo müssten Ladestationen angebracht werden und welche bestehenden könnten genutzt werden?
- Wie viele Räder werden benötigt? Abfrage des gegenwärtigen Bestandes und der momentanen Auslastung
- positiver Aspekt: Touristische Standorte werden leichter vernetzt
 - ➔ Bedarf wird im Ak Tourismus abgefragt

➔ Zusammenfassend lässt sich sagen, dass trotz des regen Austausches und der zahlreichen Ideen, zunächst nur das Themenfeld Öffentlichkeitsarbeit dahingehend bearbeitet werden konnte, dass der Verein und der zugehörige Arbeitskreis direkt versuchen können, die Pläne umzusetzen und Partner zu finden. Bei den anderen vier Themenfeldern gilt es weitere Akteure und Ansprechpartner zu benennen, Ideen zu konkretisieren und evtl. zusätzliche Experten in die jeweiligen Arbeitskreise und Gremien einzuladen. Als Basis für die zukünftige LES und die Abschluss-Evaluation sind die Gedankenspiele jedoch durchaus zufriedenstellend. Expertise und Zuständigkeiten sind die übergreifenden Herausforderungen.

4. Weiteres Vorgehen

Die Ergebnisse werden in die entsprechenden Arbeitskreise des WiLa e.V. getragen, um dort über die vorgeschlagenen Ideen und Lösungsansätze zu sprechen. Die nächsten Arbeitskreise finden größtenteils im Sommer 2019 statt.

Die Teilnehmer der Arbeitskreise werden dann entscheiden, ob eine Projektidee – und über welche zuständigen Akteure – weiterverfolgt werden soll. Änderungen der LES

hinsichtlich der Entwicklungsziele werden momentan nicht gesehen – vielmehr wurden Ansätze verfolgt, die bisherigen Entwicklungsziele noch stärker zu erfüllen und formulierte Zielgruppen wie die „Jugend“ tatsächlich zu erreichen.

5. Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen

Abschließend ist festzuhalten, dass die strategische Regionalentwicklung im Aktionsgebiet im Sinne der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) in der Zwischenevaluierung umfassend überprüft wurde und überwiegend die festgelegten Ziele erfolgt. Allerdings verdeutlichten die Ergebnisse der Fragebögen sowie der Austausch beim Bilanzworkshop, dass es über alle Entwicklungsziele hinweg, noch Potential gibt und oftmals Akteure und Ideen zur Umsetzung vorhanden wären. Diese besser zu kommunizieren und schneller in den LAG-Prozess miteinzubinden, kann sicherlich ein Ziel für den Rest der Förderphase sein.

Der Bilanzworkshop verdeutlicht, dass das Wittelsbacher Land über stabile Organisationsstrukturen, Fachkompetenz ein wertschätzendes Miteinander in der Gremienarbeit sowie zahlreiche engagierte Bürger verfügt. Die meisten der zu Beginn der Förderperiode gesetzten Handlungsziele der LES sind weiterhin von hoher gebietsbezogener Aktualität. Die Grundlage für einen erfolgreichen Umsetzungsprozess des LEADER-Ansatzes in der Region ist somit gewährt. Ein großer Änderungsbedarf hinsichtlich der Strukturen und Arbeitsläufe besteht nicht. Für eine weitere Profilschärfung der zukünftigen LAG-Arbeit sind jedoch folgende Handlungsempfehlungen dienlich:

➤ **Aktive Beteiligung der regionalen Akteure am Entwicklungsprozess stärken**

Die Zusammensetzung der Arbeitskreise ist beizubehalten und durch die Gewinnung neuer Vertreter zu stärken. Die generelle zeitliche Verfügbarkeit und Bereitschaft derzeitiger Mitglieder wurde dabei bereits abgefragt. Um eine hohe Teilnehmerzahl und vor allem kompetente Teilnehmer zu gewährleisten, sollten die bisherigen Mitglieder passende Kontakte akquirieren.

➤ **Austausch der LAG-Mitglieder verbessern**

Zur erfolgreichen Weiterführung der Zusammenarbeit und des Austauschs der Mitglieder könnte man für die nächste Förderphase eine einmal jährlich stattfindende Sitzung aller Arbeitskreise einplanen. Dies entspricht auch der Tatsache, dass die meisten Projekte mehrere Fachbereiche und Entwicklungsziele abdecken.

➤ **Öffentlichkeitsarbeit der LAG weiter vorantreiben**

Das Konzept zur aktiven und beteiligungsorientierten Öffentlichkeitsarbeit dient als Grundlage. Zur Stärkung des Wiedererkennungseffekts der LAG sind Überlegungen anzustreben. Eine verständliche Erklärung des LEADER-Prozesses in der LAG und eine verbesserte Darstellung der LAG an geförderten Projekten wird bereits durch die neue Website angestrebt. Plakate, Broschüren und Roll-ups werden im Frühjahr 2019 aktualisiert und teilweise neu aufgelegt.

Die zahlreichen Kommunikationsmittel wie Website, Wittelsbacher Land Zeitung oder Veranstaltungskalender werden sehr positiv gesehen und können noch vermehrt durch social Media, wie Facebook, ausgeweitet werden. Ein Hindernis hierbei ist der zeitliche Aufwand.

➤ **Steigerung der Effizienz der Fördermittelverteilung**

Eine „Rücknahme“ des Beschlusses, die Fördergrenze von 200.000 Euro auf 100.000 Euro zu senken, sollte überdacht werden. Dafür muss aber zunächst die Fördermittelverteilung im Allgemeinen abgewartet werden.

➤ **Handlungsfelder beibehalten und eventuell weiter untersetzen**

Die Handlungsfelder sollten in ihrem bestehenden Rahmen belassen werden. Sie bilden alle gewünschten und relevanten Tätigkeitsfelder ab und konnten bislang alle mit

Projekten besetzt werden. Bei der Erarbeitung der nächsten LES sollen aber dennoch neue Themenfelder ermöglicht werden – wird dafür Bedarf gesehen.

Eine homogene Verteilung der Fördermittel auf alle Handlungsfelder ist nicht zielführend. Eine weitere Untersetzung mit Projekten bis lang unterbesetzter Handlungsfelder oder Konzentration der Projektauftrufe auf bestimmte Schwerpunkt-Handlungsfelder könnte kurzfristig durch thematische Projektauftrufe erfolgen. Die Arbeitskreise könnten aber evtl. an geeigneter Stelle zusammengefasst werden.

➤ **Vernetzung des Regionalmanagements sichern**

Die aktuelle Vernetzungslage des Regionalmanagements ist sehr gut. Sie sollte auch über den restlichen Zeitraum der aktuellen Förderperiode in gleicher Weise gesichert werden. Dazu muss der Kontakt zu allen relevanten Akteuren der Gebietskulisse weiter aufrechterhalten werden.

➤ **Bewertung des Umsetzungsstands der Lokalen Entwicklungsstrategie optimieren**

Es wurde ersichtlich, dass zahlreiche in der LES benannten „Indikatoren“ der Handlungsziele nicht klar genug oder zu offen gefasst sind. Dies erschwert mitunter die Bewertung einzelner Projekte. Hier könnte man für die nächste LES über eine neue Vorgehensweise diskutieren.

Die Selbstevaluierung des Wittelsbacher Land e.V. zeigt auf, dass die wesentlichen Grundpfeiler (Aktualität der LES, Vorstandsarbeit, motivierte Mitglieder, effektive Vereinsstrukturen, ergebnisorientierte Arbeit des Regionalmanagements) für eine erfolgreiche Umsetzung des LEADER-Ansatzes bestehen und somit in Hinblick auf die kommende Förderperiode 2021 bis 2027 die LAG „zukunftsfest“ aufgestellt ist. Eine starke inhaltliche Neuanpassung in der kommenden Förderperiode ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht erforderlich.